

Wochenblatt

Telegramm-Adresse:
Wochenblatt Pulsnitz

Erscheint Dienstag, Donnerstags und Sonnabend.
Beiblätter: Illust. Sonntagsblatt u. Humor. Wochenblatt
Abonnement. Monatl. 50 H., vierteljährlich M. 1.25 bei freier Zustellung ins Haus, durch die Post bezogen unter Nr. 8602 M. 1.26.

für Pulsnitz  und Umgegend

Amts-Blatt

des Königl. Amtsgerichts und des Stadtrathes zu Pulsnitz.

Inserate für denselben Tag sind bis vormittags 10 Uhr aufzugeben.
Einspaltige Zeile oder deren Raum 12 H.
Lokalpr. 10 H. Reklame 20 H.
Bei Wiederholungen Rabatt.
Alle Annoncen-Expeditionen nehmen Inserate entgegen.

Amtsblatt für den Bezirk des Königl. Amtsgerichts Pulsnitz, umfassend die Ortschaften: Pulsnitz, Pulsnitz M. S., Böhmisch-Dollung, Großröhrsdorf, Brettnig, Hanswalde, Ohorn, Obersteina, Niedersteina, Weißbach, Oberlichtenau, Niederlichtenau, Friedersdorf-Chiemendorf, Mittelbach, Großnaundorf, Lichtenberg, Klein-Dittmannsdorf.
Druck und Verlag von E. E. Förster's Erben (Inh.: J. W. Mohr.) Expedition: Pulsnitz, Bismarckplatz Nr. 265. Verantwortlicher Redakteur Otto Dorn in Pulsnitz.

Nr. 88.

Dienstag, den 25. Juli 1905

57. Jahrgang.

Im Konkursverfahren über das Vermögen des Gutsbesizers Oskar Hermann Schmieder in Mittelbach ist Termin zur Prüfung nachträglich angemeldeter Forderungen auf
den 10 August 1905, vormittags 1/12 Uhr
bestimmt worden.
Pulsnitz, den 21. Juli 1905.

Königliches Amtsgericht.

Arbeitsnachweis. Gesucht werden:

- Arbeiterinnen für dauernde Beschäftigung für sofort von Dampfziegelei Cunnersdorf.
- 2 gute Bautischlergehilfen von Emil Rasch, Tischlermeister, Großröhrsdorf.
- 1 zuverlässiger Knecht bei hohem Lohn von Rittergut Viehla bei Kamenz.
- 1 Knecht zur Landwirtschaft und Bierfahren, 80 Taler Lohn, bald von Hermann Müller, Gasthof Straßgräbchen.

Neueste Ereignisse.

Die Zusammenkunft Kaiser Wilhelms mit dem Zaren hat bereits am Sonntag in den Schaeren bei Björkö stattgefunden.
In München hat gestern der 27. Deutsche Haus- und Grundbesitzertag begonnen.
Bei Jndet im Aachener Revier ist ein mächtiges Kohlenlager angebohrt worden.
Im großen Tunnel bei Altenbeken ist infolge Einsturzes eines großen Gewölbestückes am Sonntag Morgen ein Personenzug entgleist. 13 Reisende und drei Bahnbeamte sind leicht, ein Bahnbeamter ist schwer verletzt.
Das am Sonntag in Göttingen verzeichnete Erdbeben hat an zwei Stellen Mittelasiens stattgefunden.
In Armia sind am 20. Juli bei einer Judenkeze mehr als 50 Personen verwundet und eine getötet worden.
Ein Petersburger Telegramm übermittelt die Nachricht, daß die Japaner am 18. d. M. die Feindseligkeiten gegen Wladivostok eröffnet haben.

Das Attentat auf den Sultan.

Die Partei der Jungtürken, ist seit langer Zeit schon am Werke, die Herrschaft des Großsultans, die sie für die Miswirtschaft im türkischen Reiche verantwortlich macht, mit allen Mitteln der revolutionären Propaganda zu unterminieren, und es war vorauszu sehen, daß der russische Bombenterrorismus unter den Jungtürken Schule machen werde. In der Tat haben jetzt die Revolutionäre am Goldenen Horn die furchtbare Waffe gegen den Padischah erhoben: am Freitag wurde, wie berichtet, bei der feierlichen Anfahrt des Hofes zum Mittagsgebet eine Bombe geworfen. Der Sultan blieb zwar unversehrt, aber 40 Soldaten und Bürger mußten ihr Leben lassen.
Ein ausführlicheres Telegramm besagt:
Konstantinopel, 22. Juli. Der Sultan hatte eben sein Gebet in der Moschee beendet, die aufmarschierten Truppen waren abgezogen und der Sultan im Begriffe, nach dem Palais zurückzukehren, als plötzlich eine erdbebenartige Erschütterung mit großem Getöse erfolgte. Durch den Luftdruck wurden alle Fenster in der Moschee und den Nebengebäuden zertrümmert und die Moschee innen und außen beschädigt.
Der österreichisch-ungarische, der deutsche und der italienische Botschafter sowie ein amerikanischer Legationsrat wohnten der Schlammfeier bei. Es herrschte große Aufregung und allgemeine Verwirrung; erst einige Minuten nach der Explosion wurde festgestellt, daß dieselbe auf dem gegenüber der Moschee befindlichen Platze erfolgt war, in einer Entfernung von etwa 200 Schritt von der Stelle, an der sich der Sultan befand.
Nach Feststellung des Catbestandes durch die Polizei, und nachdem die Toten und Verwundeten fortgetragen waren, begab sich der Sultan in Begleitung seines Sohnes Burhan Eddin, umgeben von seinem Gefolge, nach dem Palais zurück. Der Botschafter Freiherr v. Calice begrüßte den Sultan beim Passieren des diplomatischen Korps; der Sultan gab durch Zeichen zu verstehen, daß sowohl er als auch seine Umgebung unversehrt geblieben seien. Während der Explosion und der darauffolgenden allgemeinen Verwirrung hatte der Sultan völlige Geistesgegenwart bewahrt und ausgezeichnete Haltung gezeigt.
Auf der Explosionsstelle war der Boden aufgewühlt und mit Trümmern von zerbrochenen Wagen und Pferdekadavern bedeckt. Ein gasgefülltes Stück der geschleuderten Bombe mit einem Griff der wahrscheinlich zum Werfen der Bombe hatte dienen sollen, wurde gefunden. Offenbar ist die Explosion vorzeitig erfolgt. Die Zahl der Toten und Verwundeten konnte nicht genau festgestellt werden. Zahlreiche Personen wurden verhaftet, doch

konnte der Urheber nicht festgestellt werden; wahrscheinlich ist er bei der Explosion getötet worden.

Das Gerücht, wonach der Attentäter ein Bulgare oder Jungtürke wäre, beruht auf bloßer Vermutung und ist bisher durch die Untersuchung nicht bestätigt. Die Bewachung des Palais wurde sofort verschärft.

Der österreichisch-ungarische Botschafter Freiherr v. Calice, welcher nach der Explosion vom Sultan in Audienz empfangen



Sultan Abdul Hamid.

wurde, beglückwünschte den Sultan zu seiner Rettung aus Lebensgefahr. Der Sultan erwiderte, daß er nichts fürchte und nur Gottes Wille geschehen sei. Während der Audienz war der Sultan wie gewöhnlich lebhaft, geistig frisch und geistreich, als wenn nichts geschehen wäre.

An jedem Freitag vollzieht sich unter großer Prachtentfaltung der feierliche Anzug des Hofes des Sultans zum Mittagsgebet in der schönen weißen Moschee, die unterhalb der hohen Mauer liegt, von welcher der Wildispalast umzogen wird. Nur bei dieser Gelegenheit verläßt der Kalif den Mauerring, hinter dem eine kleine Welt für sich ihr Wesen treibt. Die religiösen Satzungen gebieten ihm, das feiertagsgebet in einer Moschee abzuhalten, die dem Volke geöffnet ist, und wenn er nicht dazu erschiene, würden die Gläubiger meinen, er sei durch Krankheit, Gefangenschaft oder Tod an der Ausübung der heiligen Pflicht gehindert. Es ist vorgekommen, daß ein Sultan sich sterbend auf das Pferd heben ließ, um zur Moschee zu reiten und auf dem Rückwege seinen Geist aufgab.

Auch Sultan Abdul Hamid hat sich dieser Forderung der religiösen Vorschriften fügen müssen, trotz der steten Furcht für sein Leben, die alle seine Handlungen beeinflusst. Doch mit starkem militärischen Aufgebot wurden alle Wege von dem hohen Mauerwerk bis zur Moschee gesichert, und unter den wenigen Moslim, denen gestattet war, bis an die Reihen der Soldaten heranzukommen, schlichen viele Geheimpolizisten umher. Auch die Fremden, die durch Vermittlung ihrer diplomatischen Vertretungen die lebhaft begehrte Erlaubnis erhalten haben, dem farbenprächtigen Schauspiel beizuwohnen, stehen unter strenger Aufsicht. Früher diente ihnen ein kleines einstöckiges Häuschen zum Aufenthalt, und wer auf dem Konulat eine Erlaubnisurkunde erhalten hatte, durfte dort unter einigen Bäumen neben dem Häuschen zusehen, wie sich der Anzug abspielte. Die übermüdete Bemerkung einer französischen Schauspielerin, wie leicht es sei, gegen den Sultan von dieser Stelle eine Bombe zu werfen, führte, so wird der „Köln. Zig.“ geschrieben, einen Schreckensfall im Wildis herbei, und in einer Nacht verschwand das kleine Gebäude, und die Zulassung von Fremden wurde außerordentlich erschwert. Nur wer

von einem Botschafter oder Gesandten als unerschütterlich behändige ist, erhielt die Erlaubnis zur Teilnahme.

Wer die Bombe geschleudert hat, wird sich wohl kaum je feststellen lassen, da der Attentäter wahrscheinlich das Opfer seiner eigenen Bombe geworden ist. Wer aber die merkwürdigen Verhältnisse kennt, die im Wildispalast obwalten, muß von vornherein annehmen, daß der unheilvolle Einfluß, den eine gewisse Gruppe des Hofstaats hat, dadurch noch verstärkt werden wird. Sie hat ihre feste Stütze darin, daß sie dem Sultan danernd vorträgt, welche Gefahren ihn bedrohen und wie nur ihre Treue und stete Wachsamkeit ihm das Leben sichern. Bei dem tiefen Mißtrauen, das den Sultan erfüllt, weil er bei seiner Chronbesteigung gelehrt hat, wie bald ein Herrscher in Konstantinopel abgesetzt werden konnte, ist er derartigen Einflüsterungen immer zugänglich, und diese Leute werden mit Würden, Orden und Reichthümern überhäuft. Schon oft haben sich nur dadurch Beschlüsse erklären lassen, die mit der klugen Diplomatie Abdul Hamids in Widerspruch standen, und das ganze innere Leben des Staates leidet sehr schwer unter den Folgen des Spionagesystems, das die naturgemäße Entwicklung der Angst werden mußte.

Vertliche und sächliche Angelegenheiten.

Pulsnitz. Am vergangenen Sonntag Vormittag hielt die hiesige freiwillige Sanitätskolonne unter Leitung des Kolonnenarztes Herrn Dr. med. Kreyßig, in Gegenwart des Herrn Landesdelegierten vom Roten Kreuz, Generalmajor Freiherr von Friesen-Miltitz, der Herren Bürgermeister Dr. Michael, Baron von Hellendorf, sowie einer größeren Menge Interessenten eine Uebung ab. Die Kolonne, in Stärke von 21 Mann, stellte um 11 Uhr auf der Dhorner Straße und begab sich mit Tragen nach den in der Nähe dieser Straße gelegenen Sandgruben, wo Verwundete verschiedener Art nach einem Ueberfall zurückgeblieben waren. Die Verwundeten wurden von der Kolonne aufgesucht und nach der Verwundeten-Sammelstelle gebracht. Von dort aus erfolgte der Transport durch verschiedene Geländehindernisse nach dem Wagenhalteplatz. Herr Freiherr von Friesen-Miltitz sprach nach der 1/4 1 Uhr beendeten Uebung seine volle Anerkennung über die gute Schulung und über beste Lösung der schwierigen Aufgaben aus. Das interessante Schauspiel war zugleich eine Vorübung für die am 20. August in Baugen zum Verbandstag stattfindende große Uebung der gesamten Sanitätskolonnen unserer Kreishauptmannschaft.

Pulsnitz. Der rege Besuch des Marienschießens bewies, daß dieses beliebte Volksfest aufs neue seine Anziehungskraft auf die Einwohnerschaft von hier und den Nachbarorten ausübt. Das sich besonders am Sonntag in den späteren Nachmittagsstunden zeigende Gedränge wäre sicher noch stärker gewesen, wenn nicht drohende Wetterwolken, andererseits aber auch verschiedenartige Veranstaltungen in der Umgegend viele vom Besuche abgehalten hätten. Immerhin können die Wirte, Inhaber von Belustigungsgelegenheiten und Verkäufer des Platzes mit dem Geschäft sehr zufrieden sein. Massenandrang steht dem Marienschießen am heutigen Abend anlässlich des stattfindenden großen Feuerwerkes, für welches auch in diesem Jahre größere Aufwendungen gemacht wurden, nochmals bevor, aber nur dann, wenn das Wetter die Abbrennung des Feuerwerkes zuläßt.

Pulsnitz, 25. Juli. Einem biederen, ehrbaren Einwohner und alten Veteranen, dem Strumpfwirkermeister Herrn Carl Gottlob Zimmermann, ist es vergönnt, heute sein 50jähriges Bürger-Jubiläum feiern zu können. Aus diesem Anlaß wurde dem Jubilar heute Vormittag 1/11 Uhr im Rathssaal im Beisein von Mitgliedern der städtischen Kollegien durch Herrn Bürgermeister Dr. Michael ein schönes Ehrendiplom unter entsprechender Ansprache und mit den herzlichsten Glückwünschen überreicht. Die geistige Frische und Rüstigkeit, deren sich Herr Zimmermann erfreuen kann, erhalte Gott ihm noch viele Jahre.

Pulsnik. Am 1. September ds. Js. wird Herr Gendarm Heibel, der über 8 Jahre den hiesigen Gendarmereiposten innehatte, nach Dahlen i. Sa. versetzt. An seine Stelle tritt Herr Gendarm Reinhold aus Delsnik im Erzgebirge.

Pulsnik. Als gefunden wurde auf hiesiger Polizeiwache abgegeben eine schwarze Ledertasche, enthaltend ein braunes Portemonnaie mit 25 Pfennigen.

Pulsnik. Der Bestandsbericht unserer hiesigen Fleischschlachtereien während des letztverflohenen Halbjahres ist folgendes zu entnehmen. Im Ganzen wurden 24 Schlachtvieh und zwar 1 Bulle, 14 Kühe, 6 Schweine und 3 Kälber abgetödtet und dem freien Verkehr entzogen. Von diesen 24 Tieren waren 11 Stück — 8 Kühe und 3 Kälber — zur menschlichen Nahrung völlig untauglich und mußten unter polizeilicher Aufsicht vernichtet bez. vergraben werden. Die übrigen 13 Tiere wurden auf der Freibank nach Maßgabe der gesetzlichen Bestimmungen verpöndelt, und zwar 1 Bulle in gefochtem Zustande, 6 Kühe und 5 Schweine in rohem Zustande. Ein Schwein konnte dem Besitzer zur Verwendung im eigenen Haushalt überlassen werden, da irgendwelche sanitätspolizeiliche Bedenken nicht im Wege standen. Als die Hauptkrankheit und bei weitem die häufigste Bestandskrankheit fungierte auch diesmal wieder die Tuberkulose; allein 16 Tiere wurden leblich infolge von Tuberkulose abgetödtet und zwar 11 Kühe, 4 Schweine und 1 Kalb. Von diesen 11 Kühen waren 6 Stück vollständig untauglich, dergleichen das eine Kalb; die übrigen 5 Kühe und 4 Schweine konnten als minderwertig erachtet werden. Im Uebrigen wurden folgende Krankheiten festgestellt: Bei dem einen Bullen: Finnen. — Das Fleischwerk konnte in gefochtem Zustande zur Freibank gegeben werden. Bei den Kühen kam je 1 Mal Starrkrampf, Wasser sucht und Veränderungen durch Hülsewürmer vor; in den beiden ersten Fällen mußte das ganze Schlachtstück außer der Haut vernichtet werden, während die Hülsewürmer nur minderwertig bedingt. Bei den Schweinen kam außer Tuberkulose je 1 mal Lungentzündung und Gelsucht vor; in beiden Fällen konnte das Fleisch als minderwertig verkauft werden. Bei den Kälbern wurde noch je 1 mal Veränderung durch Aufblasen und eitrige Blutvergiftung diagnostiziert, beide Kälber waren ungenießbar.

Niebertsina. Ueber unserem Orte entlud sich am Sonnabend gegen 7 Uhr abends ein schweres Gewitter. Mehrere Blitzstrahlen fuhren hernieder. Einer derselben traf die Scheune des Gutbesizers Robert Wager, Kat.-Nr. 1, und zündete, ein weiterer Blitz streifte eine eiserne Schraube von der Straße entfernt stehende Eiche, von oben bis unten die Rinde lösend. Nach wenigen Minuten stieg der Rauch aus der Scheune und es begann eine rege Tätigkeit seitens der schnell herbeigeeilten Feuerwehren aus Weißbach, Gersdorf, Obersteina, Oberlichtenau, Wischheim, Pulsnik und Häslich. Das Feuer in der Scheune mit den reichen Futtermitteln griff sehr schnell um sich und erstreckte sich auf das Seitengebäude und Auszugshaus, sämtliche drei Gebäude einäschend. Die Ackergeräte, Wagen und auch sämtliches Inventar in dem Auszugshaus konnten gerettet werden, die Dreschmaschine jedoch ist mit verbrannt. Ein schweres Stück Arbeit war die Deckung des Wohngebäudes mit Stallung infolge der starken Rauchentwicklung. Wenn die Erhaltung des Wohngebäudes nicht gelungen wäre, so konnte auch das naheliegende Mühlengrundstück ein Raub der Flammen werden. Die Scheune und das Seitengebäude waren hart gedeckt, das Auszugshaus bestand aus Fachwerk. Der Kalamitose hat verhindert. Von den am Brandorte erschienenen Spritzen war die Weißbacher die erste und die Gersdorfer die zweite, mithin erhalten dieselben die ausgesetzten Prämien.

Am Sonntag waren die Freiwilligen Sanitätskolonnen des Bezirkes mehrfach tätig: in Großröhrsdorf fand die Prüfung der neuformierten Kolonne durch den Vorsitzenden des Landesvereins Dr. Graf Witzthum und den Oberstabsarzt Dr. Günther, beide aus Dresden, statt. Im Gelände bei Neufirk wurde eine gemeinschaftliche Übung der Kolonnen Ramenz und Königbrück vor dem Delegierten des Landesvereins vom roten Kreuz abgehalten. Letzgenannte Übung bildete eine Vorübung zur Hauptübung der Kolonnen der Kreishauptmannschaft Bauzen am 20. August in Bauzen.

Öffentliche Selbstsammlung genehmigt. Das sächsische Ministerium des Innern hat nach einer Verordnung die vom Apostolischen Vikariat im Königreich Sachsen erbetene Genehmigung zur Veranstaltung einer öffentlichen Selbstsammlung zur Erbauung eines katholischen Betshaales in Königstein vorbehaltlich jederzeitigen Widerrufs, sowie unter der Voraussetzung erteilt, daß die Sammlung nur unter den katholischen Glaubensgenossen in Sachsen, sowie nicht in Form der Einholung von Beiträgen in den Häusern durch Sammelboten erfolgt.

Die künftige Volkszählung. Nach Beschluß des Bundesrates sollen bei der am 1. Dezember stattfindenden Volkszählung folgende Fragen beantwortet werden: Vor- und Zuname, Verwandtschaft oder sonstige Stellung zum Haushaltungsvorstand, Familienstand, Geschlecht, Geburtsort und -jahr, Hauptberuf und Stellung im Hauptberuf, Religionsbekenntnis, Staatsangehörigkeit, ob im aktiven Dienst des Deutschen Reichs oder der deutschen Marine stehend, und schließlich für reichsangehörige, landsturmpflichtige Männer im Alter von 39. bis zum vollendeten 45. Lebensjahre die Frage ob militärisch ausgebildet. Außer diesen Fragen, die gemäß Anordnung des Reichskanzlers vom 22. März d. J. für sämtliche in der Nacht vom 30. November auf den 1. Dezember innerhalb der Grenzen der deutschen Staaten anwesenden Personen beantwortet werden sollen, steht den einzelnen Regierungen das Recht zu, Zusatzfragen zu stellen. Nach offizieller Mitteilung beabsichtigt das sächsische Landesamt für das preussische Staatsgebiet in seine Zählkarte drei Ergänzungsfragen aufzunehmen: nach der Geburtskommune (für außerhalb des jetzigen preussischen Staatsgebietes auch nach dem Geburtsland, nach dem Vorhandensein von Gebrechen (blind auf beiden Augen? taubstum? geisteskrank? geisteschwach?) und schließlich nach der Muttersprache: ob Deutsch, Holländisch, Friesisch, Dänisch, Wallonisch, Polnisch usw.; falls die Muttersprache nicht Deutsch ist, ist mitzuteilen, ob der Inhaber der Zählkarte der deutschen Muttersprache vollkommen mächtig ist.

Mütter-Abende. — so nennen sich die von dem Verein Berliner Volksschullehrerinnen jeden Monat zweimal veranstalteten geselligen Zusammenkünfte, an denen Mütter schulpflichtiger Kinder und Lehrerinnen teilnehmen. Diese ebenso anregenden wie lehrreichen Abende sollen zunächst auf ein verständnisvolles und segensreiches Handinhandgehen von

Schule und Haus in der Heranbildung und Erziehung der Jugend hinwirken, dann aber auch den fruchtbarsten Austausch allgemeiner Interessen und neuer Ideen fördern helfen. Gewöhnlich findet bei diesen Zusammenkünften ein gemütliches Kaffeetrinken statt, wobei 100 bis 200 Besucherinnen mit Kathreiners Malzkaffee, dem Familiengetränk der modernen Gesundheitsbewegung, kostenlos bewirtet werden.

Ramenz. Zur Frage der Errichtung eines Kaufmannsgerichtes für den Bezirk Ramenz hat eine am 16. d. M. im Hotel zum goldenen Stern stattgefundene, von der Ortsgruppe Ramenz des Deutschen Nationalen Handlungsgehilfenverbandes Hamburg einberufene öffentliche Versammlung durch Annahme nachstehender Resolution Stellung genommen: Die am 16. Juli tagende, von Vertretern der verschiedenen Handlungsgehilfen-Verbände aus Ramenz, Pulsnik und Großröhrsdorf besuchte öffentliche Handlungsgehilfen-Versammlung hält die Errichtung eines Kaufmannsgerichtes im Bezirke der Königl. Amtshauptmannschaft Ramenz als eine zwingende Notwendigkeit, um allen Handlungsgehilfen die Wohltat der schnellen billigen und sachgemäßen Rechtsprechung zu gewährleisten. Die Gehilfen der kleineren Städte und Ortschaften sind schon an und für sich in mancher Hinsicht benachteiligt durch längere Arbeitszeiten, Fehlen von Bildungsgelegenheit und anderes, sie dürfen nicht auch einen schlechteren Rechtsweg haben. Der § 18 des Kaufmannsgerichtsgesetzes gewährleistet den Anfang einer Berufsvortretung auf für den Gehilfenstand. Wie in Sachsen im allgemeinen, so liegt auch in der Amtshauptmannschaft Ramenz ein großer Teil der Industrie und des Handels in den kleineren Orten; die gesamte Handlungsgehilfenschaft bleibt daher ohne jede Einwirkung auf die Gestaltung ihrer Verhältnisse. Die heute tagende öffentliche Handlungsgehilfen-Versammlung bittet deshalb die Königl. Amtshauptmannschaft Ramenz, diesen Uebelstand abzuheben und der recht baldigen Errichtung eines Kaufmannsgerichtes für den Amtsbezirk Ramenz wohlwollende Förderung angedeihen zu lassen.

Se. Majestät der König wird, wie wir erfahren, nach seiner Rückkunft aus Tirol mit seinen Kindern zunächst erst einen kurzen Aufenthalt im Jagdschloß Moritzburg nehmen. Dort werden jetzt schon die nötigen Vorbereitungen für den Aufenthalt der königlichen Familie getroffen. Während der Wintermonate wird Se. Majestät die über dem Georgentore der ersten Etage des Residenzschlosses gelegenen Zimmer bewohnen, die seinerzeit auch dem verewigten König Albert als Wohnung gedient haben. Für die Prinzen und Prinzessinnen werden ganz in der Nähe der Zimmer ihres Vaters besondere Räume eingerichtet. Für diesen Zweck werden gegenwärtig die bisher vom Königl. Gesamtministerium benutzten Zimmer einem Umbau unterzogen. Diese sind ebenfalls in der ersten Etage des Residenzschlosses und zwar nach dem großen Schloßhofe zu gelegen.

Ihre Majestät die Königin-Witwe Carola wird ihren am 5. August bevorstehenden 72. Geburtstag in Bad Reichenhall verleben, wohin sich die hohe Frau auf Anraten der Ärzte gestern begeben hat, um die Folgen des langwierigen Rataris zu beseitigen, von dem die Königin-Witwe in Sibirien befallen wurde. Das Befinden der Königin ist im übrigen ein ganz ausgezeichnetes und in jeder Hinsicht zufriedenstellend. In den letzten Jahren hat die Königin-Witwe regelmäßig ihren Geburtstag in der Waldeinsamkeit des erzgebirgischen Jagdschlosses Rehsfeld verlebt. Bei Ihrer Majestät fand am Sonntag Nachmittag königliche Tafel statt, an welcher Ihre königliche Hoheit die Prinzessin Mathilde teilnahm.

Die Einkommen im Königreich Sachsen haben sich im vergangenen Jahre nach den aus allen Landesteilen vorliegenden Steuereinschätzungsergebnissen erfreulicherweise in auffeiner Nüchternheit bewegt. Eine alleinige Ausnahme hiervon macht der Steuerbezirk Dresden und speziell der Dresdner Stadtbezirk. Hier hat die Steuerkraft noch nicht wieder zugenommen, sondern es ist im Gegenteil ein Rückgang der Einkommen zu konstatieren. Diese bedauerliche Erscheinung hat ihren Grund darin, daß in der letzten Zeit zahlreiche wohlhabende Leute, die in Dresden ihren Wohnsitz hatten, der sächsischen Residenz den Rücken gekehrt und andere Städte, z. B. Wiesbaden, aufgesucht haben. Ferner hat, wie bereits mehrfach konstatiert worden ist, der Fremdenzuwachs nach Dresden gegen früher bedeutend nachgelassen. Dazu kommt noch, daß zahlreiche Gewerbetreibende, Handwerker und Geschäftleute von Dresden nach der Vororten verzogen sind, die noch nicht zum Stadtgebiete gehören, in denen sie weniger Steuer zahlen, billiger wohnen und billiger leben können. Erfreulicherweise machen sich jedoch auch in Dresden Anzeichen bemerkbar, daß insbesondere auf industriellen Gebiete eine Besserung eintritt. Die Blumen-, die Strohhut- und die Zigarettenindustrie sind voll beschäftigt und auch in der Eisen- und Maschinenbranche beginnt ein lebhafter Geschäftsgang einzusetzen. Ueberall aber klagt man noch über sehr gedrückte Preise und die Geschäftswelt hat die Krisen der letzten Jahre immer noch nicht ganz überwunden.

Das Königl. Kriegsministerium hat in dankbarer zu bezeugender Weise dem Königl. Sächs. Militärvereinsbunde eine Anzahl Wohnungen des Unteroffiziershauses der Festung Königstein mietsweise zur Verfügung gestellt, zwecks Einrichtung eines Erholungsheimes für die Mitglieder der Königl. Sächs. Militärvereine. Für dieses Jahr sollen die Monate August und September belegt werden. Kameraden, aber nur gesunde, welche sich eine oder mehrere Wochen in reiner Luft und in der Umgebung der Festung (das Aus- und Einpacken ist jederzeit zwischen 6 Uhr morgens und 10 Uhr abends gestattet) erholen wollen, haben sich bei dem Präsidium anzumelden (die Anmeldung ist vom Vereinsvorsitzer zu signieren), worauf das Präsidium weitere Nachrichten geben wird. Wohnungsgeld ist für die Woche 3 Mark zu zahlen, Verpflegung wird zu mäßigen Preisen auf eigene Kosten gewährt.

Bauzen, 24. Juli. Landgericht. (Nachdr. verboten.) Der Gastwirt August Zayle, Besitzer des Gasthauses zum Zägerhof in Bauzen, dem bekanntlich nachgewiesen war, daß er Mitte April zum Bauzner Jahrmart an seine Gäste

ohne deren Wissen Pferdefleisch zu Speisen verarbeitet verkauft hatte, war deshalb wegen Genußmittelfälschung vom Schöffengericht Bauzen zu einer Geldstrafe von 560 Mark verurteilt worden. Gegen das Urteil legte er Berufung ein, zog aber heute vor der Berufungskammer sein Rechtsmittel vor Beginn der Verhandlung zurück.

Bauzen, 24. Juli. Nach durchaus zuverlässigen Mitteilungen von Landwirten aus der Gegend von Brischwitz, Zschornitz usw. wurden daselbst in letzter Zeit von Fleischern aus Bauzen und Umgebung beim Einkauf von Kälbern das Pfund mit nur 26 Pf. bezahlt. Diese Tatsache berechtigt zu der Hoffnung, daß endlich binnen Kurzem eine erhebliche Herabminderung der jetzt enorm hohen Fleischpreise eintreten dürfte.

Bauzen. Seheimer Kommerzienrat Hahn, der gegenwärtig seine 4 jährige Gefängnisstrafe in der hiesigen Gefängnisanstalt verbüßt und sich dort aus eigenen Mitteln betätigen und kleiden durfte, hat versucht, unter Umgehung des Gefängnisdirektors Briefe an die Außenwelt gelangen zu lassen. Infolgedessen sind ihm sämtliche Vergünstigungen entzogen und er aus der 2. in die 3. Disziplinarklasse versetzt worden. Dadurch hat sich vielleicht auch Hahn die Aussicht verschert, vor Ablauf seiner Strafzeit begnadigt zu werden.

Großenhain. Eine Hundertjährige Frau verew. Buch in Großenhain, ist dieser Tage gestorben. Sie befand sich bis an ihr Ende geistig und körperlich rüstig.

Während des großen Sächsischen Kreisturnfestes in Chemnitz wurden auf dem Festplatz und 1400 Hektoliter Bier konsumiert, außerdem noch eine Menge anderer Getränke, als Selterswasser, Limonaden, Sauerbrunnen, Kaffee, Wein usw. Auch der Appetit war kein geringer. Neben Speisen aller Art, Bäckerei- und Konditorwaren wurden insgesamt über 90 000 warme Würstchen verzehrt. In der Haupthalle hatte der Wirt 12 000 Stück Biergläser zur Verfügung.

Pittau. Als sozialdemokratischer Kandidat für die bevorstehende Landtagswahl im 3. ländlichen Wahlkreise ist der Kleiderfabrikant Robert Fischer in Seiffenröhrsdorf aufgestellt worden. Mit diesem Kandidaten sind nunmehr in diesem Wahlkreise nicht weniger als fünf Kandidaten vorhanden.

Leipzig. Ein Todesurteil hat der Ferien Senat des Reichsgerichts bekräftigt. Der Schlichtergeresse Oskar Hubbe aus Schalka in Weiskalen hatte am 11. November 1904 den 61 Jahre alten katholischen Pfarrer Thobias in Helbenbergen in Hessen ermordet. Hubbe hatte sich schon eine ganze Zeit an der Bergstraße herumgetrieben und verschiedene Einbrüche in Pfarrhäusern verübt. In Helbenberg stieg er durch ein Fenster in das Pfarrhaus ein und schnitt dem Pfarrer, als dieser erwachte, mit einem Transporthammer, welches er in der Küche gefunden, den Hals durch. Der Mörder erbeutete einen größeren Geldbetrag. Das Schwurgericht Siegen hatte Hubbe zum Tode und wegen der Raubzüge zu 12 Jahren Zuchthaus verurteilt. Die von Hubbe eingelegte Revision hat das Reichsgericht als unbegründet angesehen und verworfen.

Leipzig. Nach der fortschreitenden Bevölkerungsziffer wird die Wohnernzahl hiesiger Stadt für Mitte dieses Jahres mit 507 602 angenommen; dieselbe steht also noch mit zirka 5000 über derjenigen Dresdens.

Zwickau, 24. Juli. Hier wurde ein Mann festgenommen, der an einem zehnjährigen Mädchen ein Sittlichkeitsverbrechen verübt hat. Er heißt Müller und soll aus Großenhain stammen. Man vermutet, daß er auch der Mörder der kleinen Simon in Reichenbach ist.

Schnell und dauernd hat sich das berühmte, in Qualität unübertroffene Dr. Thompsons Seifenpulver, Marke Schwan, die Gunst der Hausfrauen erworben. Minderwertige Nachahmungen weisen man zurück. — Ueberall zu haben.

Politische Umschau.

Deutsches Reich. Der gegenwärtige Sommeraufenthalt der Kaiserin und der in ihrer Begleitung befindlichen kaiserlichen Kinder in Cabinen, der westpreussischen Besitzung des Kaisers, wird voraussichtlich bis zum 8. August dauern. Am genannten Tage soll dann die Ueberreise der kaiserlichen Herrschaften nach Schloß Wilhelmshöhe erfolgen, wo auch der Kaiser nach Beendigung seiner schwedischen Reise eintreffen wird. Inzwischen ist auch Prinzwitwe Friederich in Cabinen angekommen; er wohnte von dort aus am Sonntag der Enthüllung des Denkmals für Kaiser Wilhelm I. in Elbing als Vertreter seines erlauchten Vaters bei.

Die Kaiserzukunft. Ueber die Zusammenkunft zwischen Kaiser Wilhelm und dem Zaren verbreitet der offiziöse Draht von Petersburg aus folgende Meldung: Der deutsche Kaiser und Kaiser Nikolaus trafen sich Sonntag nachmittag auf See in den Schären bei Björkö. Abends fand auf dem „Polarstern“ ein Galabandier statt. Montag Mittag 2 Uhr nahen Kaiser Nikolaus das Frühstück auf der „Hohenzollern“ ein. Nach dem Frühstück verabschiedeten sich die Monarchen, worauf der „Polarstern“ der „Hohenzollern“ eine Strecke des Weges das Geselle gab. Abends traf Zar Nikolaus wieder in Peterhof ein. In den leitenden russischen Kreisen wird die Zusammenkunft sehr freudig begrüßt und macht einen günstigen Eindruck. In der Begleitung des Zaren befanden sich Flügeladjutant Tschagin, der Kommandant des Kreuzers „Almas“, der Chef der Feldkanzlei, Flügeladjutant Kapitän e. R. Graf von Heyden und Leutnant Pobjarski. In der Zusammenkunft des Beschlusses wird man in Petersburg eine besondere Aufmerksamkeit für Kaiser Wilhelm erblicken.

In Paris verfehlt die neueste Kaiserbegegnung, wie schon angedeutet, alle Welt in große Erregung. Man ist (sächlich) überzeugt, daß die Zusammenkunft von Kaiser Wilhelm gewünscht und herbeigeführt wurde, und fürchtet, Kaiser Wilhelm werde dem Zaren die Fortsetzung des Krieges und Widerstand gegen die Bestrebungen der freimütigen Elemente in Rußland anraten. Die „Ag. Havas“ hat es für nötig gehalten, folgende aus Petersburg datierte Besichtigungsmittteilung zu verbreiten: „In den amt-

lichen Kr nicht als gesehen in lands zu biers ge sehen dem in ihren astatischen Vertreter Zaren ge Kaiser b Er hat d fürchtet id Franreich Japanisch fürchten ungen be in Gotob jugendlic nachgefola auf dem durch die nach dem biner stat wo ihm — wenigen sen seien lichen Be polizeilich dung, er treten lei des Publi seinem — den Bau unternehm men hatta tionen in äußerst id — am Sonn Personer Gewölbef hierbet W ferner W verlegt. steinmaße — „Nordb. in Deutsf sierung ge so wertool schürmen, der zuchlo risischen C Düu vaares in flotte in v traf ein v zergeshwad dem Klein Hauptkadt reitet vor vom König empfangen ein Felleff hat, aber Diner zu Walbemar Abend was für die de die guten gefeiert w abend Nach Christians Karl und auf dem M Großadmiv hatte beufi gen Alerox helm II.“ mandanten eingefunden sichtigte das Freude über 5 Uhr ver Wilhelm II Amalienbur offiziere Rat ferner Prin zessin Karl Schaumburg einen Trim Marine au Taost auf R Oberim Ger ist das e brikat zu vollen un Haar- anch verl and ist vo Erfolg za Kosme Fl. 11. 21. M. 1

lichen Kreisen drückt man die Meinung aus, daß die Begegnung nicht als eine Verletzung des französisch-russischen Bündnisses angesehen werden darf, das fortwährend die Grundlage der Politik Russlands zu sein. Man beruft sich auf die persönliche Haltung Rouviers gegen Deutschland und erklärt, der Meinungsaustausch zwischen den beiden Herrschern könne die russischen Bevollmächtigten in ihren Arbeiten zu einem allgemeinen Einberufen in den ostasiatischen Fragen nur unterstützen. Der Petersburger „Matin“-Vertreter drückt: „Wir sind heute sicher, daß Kaiser Wilhelm den Zaren gebeten hat, ihn zu besuchen. Es ist dieselbe Politik, die den Kaiser bestimmt, in die marokkanische Angelegenheit einzugreifen. Er hat die Vereinfachung Deutschlands im Westen vorgebeugt, er fürchtet jetzt dieselbe Lage im Osten. Das herzliche Einberufen Frankreichs mit England und das mögliche Bündnis Russlands mit Japan bedrohen Deutschlands Weltstellung. Die Friedensfreunde fürchten, Nikolaus werde von der Unterwerfung in seinen Anschauungen befreit heimkommen.“

Dem feierlichen Einzuge des Herzogs Karl Eduard in Gotha ist am Sonntag, den 23. Juli, der Einzug des jugendlichen Monarchen in seine zweite Residenz Koburg nachgefolgt. Er traf daselbst um 10 Uhr vormittags ein; auf dem Bahnhofe fand feierlicher Empfang des Herzogs durch die Spitzen der Behörden statt. Dann erfolgte die Fahrt nach dem Residenzschlosse, wo mittags ein größeres Galadiner stattfand. Nachmittags besuchte der Fürst den Anger, wo ihm zu Ehren ein großes Volksfest veranstaltet wurde.

Der bekannte „Dreschgras“-Büchler wird sich in wenigen Wochen ins Privatleben zurückziehen. Er hat diesen seinen Entschluß in einer von ihm einberufenen öffentlichen Versammlung in Berlin, welche dem Schicksale der polizeilichen Auflösung verfiel, angekündigt, mit der Begründung, er habe mit seinem bisherigen öffentlichen Auftreten keinen Erfolg erzielt, sondern sich lediglich den Spott des Publikums ausgesetzt. Hoffentlich bleibt der „Dreschgras“ seinem Entschlusse treu!

Der Kampf zwischen den Bauunternehmern und den Bauarbeitern in Essen verschärft sich. Bei zwei Bauunternehmern, die bisher eine Absperrung nicht vorgenommen hatten, sind am Freitag auf Veranlassung der Organisationen in den Ausstand getreten. Die Situation ist dadurch äußerst schwierig geworden.

Im Eisenbahntunnel bei Altenbecken ereignete sich am Sonntag früh dadurch ein größerer Unfall, daß der Personenzug Nr. 346 infolge Einfallens eines größeren Gewölbes entgleiste. Etwa 13 Reisende erlitten hierbei Verletzungen, die aber bei allen leichter Natur sind, ferner wurden ein Bahnbeamter schwer, drei andere leicht verletzt. Die Geleise sind durch die herabgestürzten Gesteinmassen auf etwa 20 Meter Länge verschüttet.

Zu dem Attentat auf den Sultan schreibt die „Nordd. Allg. Ztg.“: „Mit lebhafter Befriedigung wird in Deutschland die Kunde aufgenommen, daß es der Botschaft gelungen ist, daß für den Frieden unseres Weltteils so wertvolle Leben des Sultans in ersterer Gefahr zu beschirmen, der durch seine imponierende Haltung gegenüber der ruchlosen Tat vor aller Welt bewiesen hat, daß er terroristischen Einschüchterungen nicht zugänglich ist.“

Dänemark. Dem Besuch des deutschen Kronprinzenpaars in Jütland ist ein Besuch der deutschen Schlachtflotte in Kopenhagen nachgefolgt. Am Freitag Vormittag traf ein vom Großadmiral Köster befehligtes deutsches Panzergeschwader, aus sechs großen Linien Schiffen bestehend, mit dem kleinen Kreuzer „Blig“ als Aviso, in der dänischen Hauptstadt ein, wo ihm eine gastfreundliche Aufnahme bereitet wurde. Großadmiral v. Köster wurde nachmittags vom König Christian und dem Kronprinzen feierlich empfangen. In Laufe des nachmittags fand im „Livoli“ ein Festessen für 200 deutsche und 50 dänische Matrosen statt, abends war beim deutschen Gesandten von Schön ein Diner zu Ehren des deutschen Geschwaders, wobei Prinz Waldemar auf den deutschen Kaiser toastete. Am gleichen Abend war im königlichen Jagtschlößchen ein Bierabend für die deutschen Geschwaderoffiziere, wobei in Trinksprüchen die guten Beziehungen zwischen Deutschland und Dänemark gefeiert wurden. Das Panzergeschwader hatte am Sonntagabend nachmittags die Ehre des Besuchs seitens des Königs Christian und des Kronprinzen Friedrich, sowie der Prinzen Karl und Harald. Die dänischen Herrschaften erschienen auf dem Admiralschiffe „Kaiser Wilhelm II.“, wo sie vom Großadmiral v. Köster empfangen wurden. König Christian hatte deutsche Admiralsuniform mit dem Bande des Schwarzen Adlerordens angelegt, am Großmast des „Kaiser Wilhelm II.“ wehte die dänische Königsmastflagge; sämtliche Kommandanten der deutschen Schiffe hatten sich zur Begrüßung eingeschunden an Bord des Admiralschiffes. Der König besichtigte das dänische Schiff eingehend und belaudete seine Freude über den Besuch des deutschen Geschwaders. Gegen 5 Uhr verließen der König und die Prinzen den „Kaiser Wilhelm II.“ wieder. Sonnabend Abend fand im Schlosse Amalienburg Galafest zu Ehren der deutschen Geschwaderoffiziere statt, wozu der König und das Kronprinzliche Paar, ferner Prinz und Prinzessin Waldemar, Prinz und Prinzessin Karl, Prinz Harald und die Prinzessin Luise von Schaumburg-Lippe erschienen waren. König Christian brachte einen Trinkspruch auf Kaiser Wilhelm und die deutsche Marine aus, welchen Großadmiral v. Köster mit einem Toast auf König Christian beantwortete, hierbei zugleich seinen

Dank für die den Offizieren und Mannschaften in Kopenhagen bereitere warme Aufnahme Ausdruck verleihend.

Rußland. In Rußland sind die politischen Attentate wieder an der Tagesordnung. In Byalistock wurden durch einen Bombenwurf 1 Mann getötet, der Polizeichef und dessen Sohn und drei andere Personen schwer und eine Anzahl leicht verletzt. Die Fensterscheiben wurden in weitem Umkreise zertrümmert. Der Verbrecher entkam. In Warschau verlegte ein Unbekannter den Polizeichefagenten Baladin durch zwei Revolverschüsse schwer, ferner wurde der Polizeichef Bolisch von 11 Personen mit Messern furchbar bearbeitet. In Helsingfors feuerte ein Mann 2 Revolverschüsse auf den Genbarmerieutenant Kramorenko ab, welche denselben tödlich verletzten. Der Mörder wurde verhaftet. — In Warschau wurde am Freitag der Schlosser Orzeja, welcher am 26. März im Praga'schen Polizeigebäude eine Bombe geworfen hatte, hingerichtet.

Ri s h n i j - K o w g o r o d, 24. Juli. Fünf Stunden, bis zum Eintritt der Dunkelheit, hat gestern der Pöbel gegen die höheren Bevölkerungsklassen gewütet. Die Zahl der Opfer ist beträchtlich. Vor den Augen des Gouverneurs Unterberger, welcher den Pöbel zur Ruhe bringen wollte, setzte dieser die Ausschreitungen fort. Die Menge drang in die Häuser ein, um neue Opfer zu suchen. In der Stadt herrscht eine große Panik.

Zum russisch-japanischen Krieg.

General Anjewitsch berichtet in einer Depesche nach Petersburg über die Beschießung der Tumen-Randung durch ein japanisches Geschwader. Privatmeldungen der Petersburger Telegraphenagentur zufolge sind japanische Kriegsschiffe in Nikolajewsk, in der Nähe der Küste gesichtet worden. Viele Bewohner in Nikolajewsk und Wladiwostok flüchten nach Chabarowsk. An verschiedenen Plätzen der Insel Sachalin haben sich, wie amtlich aus Tokio gemeldet wird, insgesamt 461 Russen ergeben, darunter ein Oberst und 14 andere Offiziere.

Bermischtes.

* Der Kronprinz als Reiter in der Not. Daß Kronprinz Wilhelm Geistesgegenwart und Unererschrockenheit besitzt, beweist ein von der „Allg. Ztg.“ mitgeteilter Vorfall, der ihm jüngst auf seiner Automobuffahrt im westlichen Schleswig passierte. Zwischen Mägdeletern und Hoyer ritt der 10-jährige Sohn des Gutsbesizers H. auf einem jungen Pferde heimwärts, als der Kraftwagen des Kronprinzen nahte. Das Pferd stutzte, schaute und suchte davonzustürmen. Der kleine Reiter geriet in große Bedrängnis. Der Kronprinz sah die Gefahr und befahl, anzuhalten. Kaum stand der Wagen, da sprang der Kronprinz ab, fiel dem sich häumenden Pferde mit kräftiger Hand in die Zügel, daß es zitternd stand. Er klopfte das aufgeregte Tier leicht auf den Hals, sprach dem Knaben zu, und dieser war bald wieder Herr des Pferdes. Das Tier trank ruhig am Automobil vorüber. Die Kronprinzessin hat die Tat im entscheidenden Augenblicke photographisch festgehalten. Der Reiter will seinem Reiter, den er jetzt kennt, brieflich danken.

* Zwei Schwestern als Kindesmörderinnen. Aus T r a k o n i z wird unterm 20. d. M. berichtet: In der letzten Zeit ereignete sich im hiesigen Bezirke der gewöhnlichste Fall, daß zwei Schwestern ohne Einverständnis fast gleichzeitig je einen Kindesmord vollbrachten. Der über die eine Untat verurteilte Vater der Schwester wollte sich bei der im andern Dorfe wohnenden Schwester Trost holen und erfuhr, daß auch sie wegen deselben Verbrechens sich in gerichtlicher Haft befinde. Beide Schwestern und Kindesmörderinnen werden sich vor dem Schwurgerichte in Bisel zu verantworten haben.

* Ein Dorf in Flammen. Aus Kaiserslautern wird berichtet: In Duchtroth brannten am Sonntag nachmittags neun Wohnhäuser, das Pfarrhaus, die Kirche, die Postagentur und 12 Scheunen und Ställe nieder. Es herrschte starker Wind und seßte an Wasser zum Löschen.

* Fünf Personen von einem Automobil überfahren. Wie dem „V. L.-A.“ aus Brüssel telegraphiert wird, fuhr bei Alost in Belgien ein Automobil infolge Steuerdefekts in eine Gruppe von Benfonschülerinnen hinein, die von einem Ausflug zurückkehrten. Einem 16-jährigen Mädchen wurden beide Beine zermalmt, so daß es bald darauf starb. Vier andere junge Mädchen wurden schwer verletzt.

* Eine Ehe tragödie. Aus Zürich meldet der Draht: In Uznach am oberen Züricher See überfiel nachts die ehebrecherische Frau des dortigen Einwohners Schubiger ihren Mann und erschlug den ahnungslos schlafenden mit Hilfe ihres Geliebten mit der Axt, worauf dem Opfer ein Messer ins Herz gestoßen wurde. Hierauf schleppte das Paar den Toten ins Freie und hinter eine Hecke. Das Paar ist gefänglich, die Frau gab die Anleitung zu dieser furchtbaren Tat.

* Eine Erklärung der Prinzessin Luise von Koburg. Gegen die Prinzessin von Koburg schwebt, wie wir mit-

teilten, zur Zeit die Ehescheidungsklage des Prinzen Philipp von Koburg und auch die Prinzessin Luise hat ihrerseits bekanntlich die Ehescheidung beantragt. Am Sonnabend telegraphierte dem „V. L.“ die Prinzessin aus Paris folgende Erklärung mit der Bitte, sie zu veröffentlichen. „Auf meine Bedingung, nur durch einen anständigen Advolaten Ausgleichsanträge entgegen nehmen zu wollen, wurde die Ehescheidungsklage des Prinzen Philipp von Koburg gegen mich, noch ehe diese mir zugefellt war, in der „Neuen Freien Presse“ veröffentlicht. Der Kritik dieses Vorgehens mich enthaltend, möchte ich betonen, daß ich bisher jeden persönlichen Angriff gegen den Prinzen Philipp von Koburg vermieden habe. Wenn ich nun durch die Veröffentlichung einer so gearteten Ehescheidungsklage, welche von Unwahrheiten, Verdrehungen und Entstellungen firoht, zu meiner Verteidigung gezwungen bin, alle Rücksicht fallen zu lassen und dadurch eine entartete Ehe der Öffentlichkeit vorgeführt wird, sei hiermit festgestellt, daß ich den Anlaß hierzu nicht gegeben habe, sondern herausgefordert worden bin. Prinzessin Luise.“ (Das können ja nette Enthüllungen werden. Was wird Prinz Philipp dazu sagen? D. Red.)

* San Diego, 22. Juli. An Bord des den Vereinigten Staaten gehörenden Kanonenbootes „Bennington“, das sich im hiesigen Hafen befindet, ereignete sich eine Explosion. Der Dampfer ist damit beschäftigt, die Toten und Verwundeten zu sammeln. Eine große Anzahl der Verletzten wurde nach dem Krankenhaus überführt. Nach einer weiteren Meldung sind 50 Personen tot und über 200 verwundet. Das Schiff ist schwer beschädigt und sinkt wahrscheinlich.

* San Diego, 22. Juli. Nach den letzten Feststellungen sind bei der Explosion an Bord des „Bennington“ 27 Personen getötet und 60 bis 70 verletzt, darunter viele schwer.

* Madrid, 22. Juli. Ein Sturm hob gestern Abend das Dach einer Waisanstalt ab, welches auf eine Räumlichkeit, wo 110 Personen beschäftigt waren, niederstürzte. Bisher sind 36 Verletzte unter den Trümmern hervorgezogen, davon 19 tödlich Verletzte.

Dem Besten die Krone. SCHUTZMARKE. Weibezahn's Hafermehl ist der beste Zusatz zur Kuhmilch und ein rationelles und billiges Kindernahrungsmittel. Muskel- und knochenbildend. 5 mal prämiert. Niederlagen durch Plakate kenntlich. **Weibezahn's Hafermehl**

Witterungsaussichten.

R i t t w o c h, den 26. Juli: Rühles, wechselnd bewölkt mit Regen, vielfach Gewitter.

Dresdner Schlachtviehpreise
am 24. Juli 1905.

Tiergattung und Auftrieb.	Bezeichnung.	Marktpreis. 50 kg. Lebendgewicht.	
D o s e n 299.	1. Vollfleischige, ausgemäst. höchst. Schlachtwertes bis zu 6 Jahren	Mk. 41-43	Mk. 73-75
	2. Desterreicher	43-44	75-76
	3. Junge, fleischige, nicht ausgemästete, ältere und ausgemästete	39-40	69-70
	4. Mäßig genähr. i., gut genähr. ält.	36-37	66-68
	5. Gering genährte jeden Alters	33-34	62-64
K a l b e n u n d K ü h e 122.	1. Vollfleischige, ausgemäst. Kalben höchsten Schlachtwertes	39-41	69-72
	2. Vollfleischige, ausgemäst. Kühe höchst. Schlachtw. b. zu 7 Jahren	36-38	67-70
B u l l e n 226.	3. Ältere ausgem. Kühe u. wenig gut entwickelte j. Kühe u. Kalben	33-34	63-65
	4. Mäßig genährte Kühe u. Kalben	30-32	58-60
	5. Gering genährte Kühe u. Kalben	—	55
	1. Vollfleischige höchsten Schlachtw.	43-44	75-76
	2. Desterreicher bis	—	—
K ä l b e r 263.	3. Mäßig genährte jüngere und gut genährte ältere	40-41	70-72
	4. Gering genährte	37-39	66-68
	1. Feinste Mast- (Vollfleischmast-) und beste Saugkälber	48-50	71-73
	2. Mittlere Mast- u. g. Saugkälber	46-48	69-71
S c h a f e 1024.	3. Geringe Saugkälber	42-45	65-68
	4. Ältere gering genähr. (Fresser)	—	—
	1. Mastlamm u. j. Masthammel	40-42	75-78
	2. Ältere Masthammel	—	68
S c h w e i n e 1203.	3. Mäßig genährte Hammel und Schafe (Mastschafe)	—	—
	1. Vollfleischige der feineren Rassen und deren Kreuzungen im Alter bis zu 1 1/2 Jahren	55-56	70-72
	2. Fetttschweine	56-57	72-74
	3. Fleischige	53-54	69-70
	4. Gering entwickelte, sowie Sauen und Eber	50-52	65-66

Geschäftsgang in Döfeln, Stieren, Kalben, Kühen und Bullen, desgleichen in Schafen und Schweinen gut, in Kälbern dagegen langsam.

Übertritt an Wirksamkeit alle anderen Fabrikate. **Germania-Pomade** ist das einzig reelle, sicher wirkende Fabrikat zur Erlangung und Erhaltung eines vollen und kräftigen Haar- und Bartwuchses, auch verhindert es das Ausfallen der Haare und ist vorzüglich gegen Schuppenbildung. Erfolg garantiert. Elegante Flacons à M. 1.—. **H. Gutbier's Kosmetische Officin, Berlin S.W.II.** Fl. 1127 M. 1 b. Hrn Max Franz, Kurze Gasse.

Zur Anfertigung künstlicher Zähne (Garantie für gutes Passen und naturgetreues Aussehen), Plombierungen aller Art, Zähne reinigen, sowie garantiert vollständig schmerzloses Zahnausziehen nach neuester Methode ohne Narkose empfiehlt sich **Hermann Lorenz, prakt. Zahnkünstler, Kamenzi Sa.**

Erbilen, Wicken, Seidekorn und Knörriß — empfiehlt — **Anton Birnstein, Oborn.** **Zitronen-Saft** garantiert rein, in fl. Flaschen und ausgenossen billigt empfehle z. **Limonade, Kur etc. Himbeersirup** in Flaschen von 40 Pfg. an. **Richard Seller.** Zahlungsbefehle sind am Lager in der Buchdruckerei d. Bl.

Couverts — mit Firma — fertigen in allen Preislagen von 100 Stück an. **E. L. Förster's Erben.** Man verlange **Dr. Weber's Arnicaöl** als Allerbestes und Billigstes gegen Garausfall und Schuppenbildung — bei **Richard Seller.**

Prima Limburger Käse

empfiehlt **F. Hermann Cunradi.**

Vortreffliche neue Kartoffeln

5 Pfd. 22 Pfg., 10 Pfd. 42 Pfg.
1 Ztr. Mt. 3.90.

Richard Seller.

Dienstvermittlungsbureau.

Den geehrten Herrschaften, sowie Dienstsuchenden empfehle ich zur **Vermittlung von Stellen jeder Art.**

Um gütige Berücksichtigung bittet Königsbrunn **Emil Pofandt.**

Zum Schulfeste

empfehle

Stoff zu weissen Kleidern, Schärpen

für Knaben und Mädchen, seidene Bänder, Chemisets, Kragen und Cravatten

zu billigsten Preisen

Franz Höfgen, Ohorn.



Bombastus.

Wer sich von den lästigen Kopfschuppen befreien will, verwende:

Bombastus-Kopfschuppenwasser „Nurunitzar“

à Flasche Mark 1.— und Mark 3.—. Frei von schädlichen Bestandteilen. Hunderte ärztlicher Kapazitäten haben es geprüft und bekräftigen die überraschende und vollkommene Wirkung bei gleichzeitiger Präftigung des Haarbodens.

Die Wirkung der **Bombastus-Ulianac-Compos gegen Ausfall** des Kopfhaares ist eine sichere. Per Packung = 2 Flaschen à M. 3.— und M. 6.—.

Zu haben bei Herrn **August Müller, Friseur, Langestr. 310.**

Stellen-Angebote.

Mädchen zum Spulen

werden angenommen.

C. G. Hübner.

Stellen-Gesuche.

Ein Schmied,

welcher selbständig arbeiten kann, sucht dauernde Stellung.

Zu erfragen in der Exped. d. Bl.

Miet-Angebote.

Ein Logis

für einzelne Leute ist zu vermieten und 1. Oktober zu beziehen.

Pulsnitz M. S. Nr. 49 g.

Verkäufe.

Ein paar gebr. zweisp. Ernteleitern und ein paar einsp. Rüstleitern, beide in gutem Zustande, billig zu verkaufen.

Zu erfragen in der Exped. d. Bl.

Prima Johannisbeeren

zu verkaufen Tierarzt **Rudert.**



Vorläufige Anzeige.

Sonntag, den 30. Juli:

Grosses Garten-Frei-Konzert

mit darauffolg. öffentlicher **BALLMUSIK.**
Paul Führlich.

Bekanntmachung.

Der **Dorfweg in Ohorn** ist von heute an bis zum 2. August, vom Kaufmann Gärtner an bis zum Hause Nr. 19 im Oberdorfe **für alles Fuhrwerk gesperrt.** Dasselbe wird auf den Weg gewiesen, welcher hinter dem Rittergute nach Pulsnitz führt.

Ohorn, den 25. Juli 1905. Der Gemeindevorstand.

Von der Reise zurück

Elstra

Dr. Günther.

Volle, leichte, weiche Betten

stellt man sich **billigst** her durch Bezug der ausnahmsweise füllkräftigen ff. Schleissfedern à St. zu 3 M., 3 1/2 M. und 4 M. aus der

Bettfedernhandlung von J. verw. Cunradi.

Herzlicher Dank.

Allen, welche uns bei dem am 21. d. M. gegen Abend betroffenen Brandunglück von nah und fern helfend und rettend zur Seite standen, vorzüglich aber den Spritzenmannschaften von Weisbach, Gersdorf, Obersteina, Oberlichtenau, Bischoheim, Pulsnitz und Haslich, welche durch rasches und umsichtsvolles Eingreifen größeres Unglück vorbeugten, bringen wir hiermit unseren **herzlichsten Dank** dar.

Niedersteina, den 25. Juli 1905. Der Gemeinderat.



Dank und Nachruf.

Zurückgekehrt vom Grabe unseres unvergesslichen Gattens, Vaters, Schwieger- und Grossvaters, des Gutsauszüglers

Samuel Gottlieb Körner

welcher uns so plötzlich und unerwartet mitten in seinem Beruf durch den Tod entrissen wurde, können wir nicht unterlassen, allen herzlich zu danken

Besonderen Dank unserem geschätzten Herrn Pfarrer Kunze für die trefflichen göttlichen Trostesworte beim Begräbnis und unserem geehrten Herrn Kantor Stübner für die mit den Schülern angestimmten Gesänge. Ferner herzlichen Dank den lieben Nachbarn für das bereitwillige Tragen zu seiner letzten Ruhestätte und allen Freunden und Bekannten für den überaus reichen Blumenschmuck und die zahlreiche Leichenbegleitung.

Dir aber, lieber Entschlafener, rufen wir ein „Ruhe sanft!“ in die Ewigkeit nach.

Tief ergriffen und in Tränen,
Stehn im Geist an Deinem Grab
Deine Lieben — heisses Sehnen
Zieht das Herz zu Dir hinab.

Dein so teures Bild es stehet,
Uns so lieb vor unserm Sinn,
Dein so teurer Sinn umwebet
Uns und zeigt zum Himmel hin.

Dorthin sollen wir nun schauen,
Wenn wir liebend suchen Dich,
Dort in jenen Himmelsauen,
Freu'n mit Dir die Engel sich.

Ja zu Dir auf woll'n wir schauen
Wenn betrübt das Auge weint,

Und fest auf die Hoffnung lauen
Dass Gott einstens uns vereint

Schlummre sanft im kühlen Schatten,
Unter grünen Rasenmatten,
In des Grabes dunkeln Schacht,
Jenseits in den Himmelsräumen
Wird der Geist schon schön träumen
Von der Auferstehung Pracht.

O, wie sanft schläfst Du in Frieden
Von den Deinen nun geschieden
Deckt ein stilles Grab Dich zu.
Nimm den Dank von Deinen Lieben,
Die auf der Welt zurückgeblieben,
Lieber Vater, gute Nacht.

Grossnaundorf und Höckendorf, am Begräbnistage.

Die tieftrauernden Hinterlassenen.

Nach kurzer, schwerer Krankheit verschied gestern Abend 11 Uhr mein guter, innigstgeliebter Gatte, unser treusorgender Vater, Schwieger- und Grossvater und Bruder

Wilhelm Hein

im Alter von 57 Jahren.

Dies zeigen hierdurch schmerzhaft an

Hauswalde, den 24. Juli 1905

die trauernden Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet Mittwoch, nachmittags 2 Uhr, vom Trauerhause aus statt.

Gemahl. Zucker 23 Pfg.

bei 10 Pfd., bei 5 Pfd. à 24 Pfg.

Richard Seller.

Ganz frische Cervelatwurst

empfiehlt **R. Mierisch.**

Süßsch

sind alle, die eine zarte, weisse Haut, rosafarbenes, jugendfrisches Aussehen und ein Gesicht ohne Sommersprossen und Hautunreinigkeiten haben daher gebrauchen Sie nur:

Steckenpferd = Lilienmilchseife

von **Bergmann & Co., Radebeul** mit Schutzmarke! Steckenpferd. à St. 50 Pfennige in der Löwen-Apotheke, und bei **Felix Herberg.**

Sehr preiswert!

Sumatra-Ausschuss

(zusammengesetzt aus versch. 5-Pfg.-Preislagen)

10 Stüd 35 Pfennige,
100 „ 300 „

Bernb. Beyer, Cigarrenhaus,
— Pulsnitz. —

Neue Voll-Keringe

in vorzüglicher Qualität, 2 St. 15 Pf

Richard Seller.



Hafer-Cacao Pfd. 1 Mrk.

Bei Einkauf von 50 Pf. und mehr eine Dose f. cand. Cacao-Thee nebst Gebrauchsanweisung gratis.

Pulsnitz: Neumarkt 294.

Erbsen, Wicken, Pelusaken,

Riesen- u. Mittel-Knörriq

sowie Seidekorn

empfiehlt **Herrn. Günther, Weissbach.**

Wer nimmt an einem gründlichen Unterrichtskursus in

Wer doppelt. Buchführung teil? Gesl. Adr. unter **A. 3.** an die Exped. d. Bl. erbeten.

Saaterbsen

empfiehlt **August Nitsche.**

Ein Juwel

ist ein zartes, reines Gesicht, rosiges jugendfrisches Aussehen, weisse, sammetweiche Haut und blendend schönen Teint.

Alles dies wird erreicht durch: **Steckenpferd = Lilienmilchseife** von **Bergmann & Co., Radebeul.** mit echter Schutzmarke: Steckenpferd. Stück 50 Pfa. in der Löwenapothek, Pulsnitz und bei **Felix Herberg.**

Miet-Gesuche.

Ein Logis

bestehend aus 1 Wohn-, 1 Schlafstube, 1 Kammer, Holz- und Bodenraum, etwas Keller, von ruhigen Leuten in Pulsnitz per sofort in Preislage von 80 — 90 Mark zu mieten gesucht.

Gesl. Adressen in die Expedition dieses Blattes erbeten.